

PD Dr. Christina Boll, Dr. Max Reinhardt, Antonia Birkeneder, Sophia Chabursky

Ukrainische Geflüchtete in Deutschland.

Erhebungen zur Zielgruppe und zu kommunalen Betreuungs- und Unterstützungsstrukturen

DJI-Kolloquium 24.10.2023

Deutsches Jugendinstitut e. V.
Nockherstraße 2
D-81541 München

Postfach 90 03 52
D-81503 München

Telefon +49 89 62306-0
Fax +49 89 62306-162

www.dji.de

Hintergrund und Forschungsfragen

Hintergrund

- 30.09.2023: 1.099.905 Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine in Deutschland (Quelle: [Mediendienst Integration](#))
- Es kamen v.a. Mütter mit Kindern
 - 66 % Frauenanteil unter den Erwachsenen; rund 347.000 sind Kinder und Jugendliche unter 18 Jahre, 38% davon im Grundschulalter (Quelle: BMI 2023/ [Mediendienst Integration](#))
- Die erwachsenen Geflüchteten sind überdurchschnittlich hoch gebildet (Quelle: [Brücker u. a. 2022](#))

Forschungsfragen

- Erfahrungen und Perspektiven der Geflüchteten
- institutionelle Strukturen und zivilgesellschaftliche Angebote zur Unterstützung der Integration von geflüchteten Kindern, Jugendlichen und deren Müttern

Das Projekt

Ukrainische Geflüchtete in Deutschland. Erhebungen zur Zielgruppe und zu kommunalen Betreuungs- und Unterstützungsstrukturen

<https://www.dji.de/ueber-uns/projekte/projekte/ukraine-forschung-am-dji.html>

- abteilungsübergreifendes, multiperspektivisches und multimethodisches Projekt
- Laufzeit: 01.09.2022 - 28.02.2023 (TP 2 bis 30.6.23)
- Finanzierung aus institutionellen Mitteln des DJI
- Erhebungen bei den Zielgruppen Mütter und Jugendliche, aber auch bei Fachkräften (kommunale Verwaltungen, Jugendämter, Kitas) und zivilgesellschaftlichen Organisationen
- Drei Teilprojekte (Gesamtleitung: PD Dr. Christina Boll)
 - Teilprojekt 1 „**Kommunale Bildungsbüros und Jugendämter**“ (Leitung: Dr. Max Reinhardt, FSP ÜJ)
 - Teilprojekt 2 „**Kitas und ukrainische Mütter mit Kitakindern**“ (Leitung: Dr. Alexandra Langmeyer, Dr. Laura Castiglioni, PD Dr. Christina Boll, F & K1)
 - Teilprojekt 3 „**Ukrainische Jugendliche in Deutschland**“ (Leitung: Sophia Chabursky, K1)

Transfer

Publikationen

- **Abschlussbericht (August 2023):** Christina Boll, Antonia Birkeneder, Laura Castiglioni, Sophia Chabursky, Jannika Gutt, Monika Gandlgruber, Alexander Kanamüller, Alexandra Langmeyer, Ronald Langner, Christoph Liel, Andreas Mairhofer, Christian Peucker, Liane Pluto, Max Reinhardt, Tabea Schlimbach, Eric van Santen, Sabine Walper (2023): Ukrainische Geflüchtete in Deutschland. Erhebungen zur Zielgruppe und zu kommunalen Betreuungs- und Unterstützungsstrukturen. Online: <https://www.dji.de/veroeffentlichungen/aktuelles/news/article/new64d243f460e02357942956-unterstuetzungsangebote-fuer-ukrainische-gefluechtete-greifen-nicht-immer.html>
- weitere Publikationen in Vorbereitung

Listung des Projekts auf der [Ukraine-Seite](#) des Mediendienstes Integration

Vorträge

- 20.3.23: BAMF-Gesprächskreis Migration, online
- 20./21.4.23: Frühjahrstagung der Sektion Bildung und Erziehung 2023 der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, Halle
- 24.10.23: DJI-Kolloquium, München / online
- 8.11.23: DJI-Jahrestagung, Berlin
- 15.11.23: Workshop zur Ukraineforschung, VA: Wissenschaftlicher Beirat für Familienfragen beim BMFSFJ und BiB, Berlin

Teilprojekt 1

Integrationsangebote zwischen Ressourcenknappheit und Netzwerkarbeit.

Kommunale Unterstützungsstrukturen und Geflüchtete aus der Ukraine

Max Reinhardt /Tabea Schlimbach/Alexander Kanamüller/Ronald Langner

Monika Gandlgruber, Andreas Mairhofer, Christian Peucker, Liane Pluto, Eric von Santen

Gliederung

- 1. Kommunale Unterstützungsstrukturen**
- 2. Jugendamtserhebung im Projekt „Jugendhilfe und sozialer Wandel“**

Zeitraum und Methodik

Zeitraum

Durchführung im Herbst und Winter 2022, Auswertungen bis Februar 2023

Methodik

30 qualitative, leitfadenbasierte Interviews mit insgesamt 36 Befragten in insgesamt 10 verschiedenen Kommunen in Ost- und Süddeutschland

Theoretischer Hintergrund

New-Governance-Ansatz mit Kernkomponenten nach Euler u. a. 2018, S. 113

Schwerpunkte Interviewleitfäden: Begleitstrukturen heute, Anschlussfähigkeit an Begleitstrukturen 2015/16, Zielgruppen, Maßnahmen / Angebote, Kooperation/ Koordination, Strategie, Herausforderungen, Integrationsverständnis

Funktionen kommunaler Verwaltungseinheiten und zivilgesellschaftlicher Akteure

Kompensation von Ressourcenknappheit (Finanzen, Fachkräfte, Bildungsangebote) und erleichternde Zugänge,

schnelle Reaktion z.B. durch verwaltungsübergreifende Task Forces, teilweise Reaktivierung von Angeboten/Strukturen aus 2015/16, teilweise Neuaufbau (andere Zielgruppe)

- **Bildungskoordination: Netzwerkarbeit mit Bildungsanbietenden**
- **Jugendämter: Kinder- und Jugendhilfe und Vernetzung**
- **Migrationsämter als erste Anlaufstelle**
- **Gesundheitsämter als Nadelöhr für schulische Einmündung**
- **Zivilgesellschaftliche Akteure mit niedrigschwelligen, vielfältigen Angeboten**

Bleibeperspektive und Umgang mit Institutionen

Bleibeperspektive

- Bleibeperspektive in Deutschland
- Deutschland als Zwischenstation

Umgang mit Institutionen

- Prinzipiell vertraut mit grundlegenden Strukturen der institutionellen Kinder- und Schulbetreuung (Perspektive Jugend- und Migrationsämter)
- Teilweise Skepsis gegenüber medizinischen Hilfen durch Unkenntnis des deutschen Gesundheitssystems und unterschiedlicher Versorgungslogiken
- Aber: Integrationsbarriere bürokratischer Abläufe (Perspektive Zivilgesellschaft)

Gruppenspezifische Voraussetzungen

Integration und Bildung

- Zuschreibung einer Lern- und Integrationswilligkeit und hohen Bildungsaffinität
- Wunsch der Geflüchteten nach schnellerer Integration in reguläre Bildungssysteme (Fachunterricht und Sprachförderung statt reine Willkommensklassen)
- Digitale Fortsetzung der Schulbildung in der Ukraine (teilweise parallel zur Schulbildung in Deutschland)
- Herausforderung der Anerkennung von Abschlüssen
- Kritik am Lenkungsprinzip von Beratung (Empfehlung für eine Berufsausbildung aufgrund fehlender Arbeitskräfte)
- Kulturelle Zuschreibung: ähnlicher Kulturkreis „die sind Europäer“ (GAZG06)

Gesundheit

- Guter Gesundheitszustand (gute gesundheitliche Versorgung im Herkunftsland mit Impfsystem, Vorsorge)

Gruppenspezifische Voraussetzungen u. Angebote

Sprachliche Verständigung

- Einfachere sprachliche Verständigung mit der Zielgruppe (z.B. auch auf Englisch) und untereinander im Unterschied zur Sprachenvielfalt 2015/16 (Perspektive Zivilgesellschaft)
- Sprachkurse als zentraler Schlüssel der Verständigung
- Sprachmittler:innen aus der Ukraine und aus Deutschland als Brückenbauende der Integration
- Private Unterbringung als Vorteil bei der Integration (Alltagsorientierung wie z.B. bei Behördengängen usw., Sprachentwicklung)
- Mehrsprachige Angebote (Integreat App, Flyer, Informationsbriefe oder Websites)

Niedrigschwellige Angebote der Zivilgesellschaft

- Sprache, Kultur, Kunst, Theater
- Freizeit, Sport
- Therapien für die physische und psychische Gesundheit
- Betreuungsangebote

Jugendamtserhebung im Projekt „Jugendhilfe und sozialer Wandel“

Zeitraum

Durchführung Mai – Dezember 2022

Methode

Befragung einer Stichprobe von Jugendämtern in Deutschland (n=146) zu einer breiten Palette an Themen, darunter zwei offene Fragen zu den Folgen des Kriegs in der Ukraine

Kernaussagen:

- ***Bereitstellung oder Schaffung von Kita-Plätzen für Kinder aus der Ukraine ist die am häufigsten genannte Herausforderung für die Jugendämter***
- ***Vielerorts verstärkt der Mangel an Fachkräften und Kita-Plätzen die Herausforderungen***
- ***Gut ein Viertel der Jugendämter sah keine besonderen Herausforderungen durch die Geflüchteten aus der Ukraine, ein Hinweis auf regionale Unterschiede***

Handlungsempfehlungen

- Langfristiger Erhalt von Unterstützungsstrukturen in den Kommunen (Verwaltung und Zivilgesellschaft)
- Ausbau von Kita-Plätzen, Werbung von Fachkräften als langfristige Aufgabe (siehe auch die JA-Studie), Vernetzungsleistung der Kommunen als Kompensationsaufgabe, regionale Unterschiede beachten
- Angebote für alle und mehrsprachige Informationsangebote, niedrigschwellige Angebote und Unterstützung von Helfer:innen aus der Zivilgesellschaft
- Schnelle Einbindung in den Fachunterricht und sprachliche Förderung, Sprachmittler:innen als eine zentrale Erfahrung der Integration
- mehr Aufklärung im Gesundheitssystem

Quellenangaben

Euler, Dieter/Sloane, Peter F. E./ Collenberg, Michèle/Daniel, Desiree/Janssen, Elmar A./Jenert, Tobias/Meier, Karin/Menke, Ilka/Schröder, Helmut (2018): Innovationsförderung durch Transferagenturen. Erfahrungen im Aufbau von Transferagenturen zur Förderung eines datenbasierten kommunalen Bildungsmanagements? Detmold

Reinhardt, Max/Schlimbach, Tabea/Kanamüller, Alexander/Langner, Ronald (20.04.2023): Das Ungleichheitsdilemma kommunaler Bildungsintegration junger Geflüchteter aus der Ukraine. Vortrag. Tagung „Frühjahrstagung der Sektion Bildung und Erziehung 2023. Jugend - Bildung - Arbeit. Wie Raum und Herkunft die Integration in Bildung und beruf strukturieren.“ Halle

Reinhardt, Max/Schmiedeberg, Eva (2022): Können Kommunen Bildung managen? Gelingensbedingungen und Herausforderungen einer neuen kooperativen Steuerung kommunaler Bildungslandschaften, in: Gruppe. Interaktion. Organisation. Zeitschrift für Angewandte Organisationspsychologie (GIO) 4/2022. Online: <https://link.springer.com/article/10.1007/s11612-022-00658-1>

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

reinhardt@dji.de; 089 62306-369

Teilprojekt 2

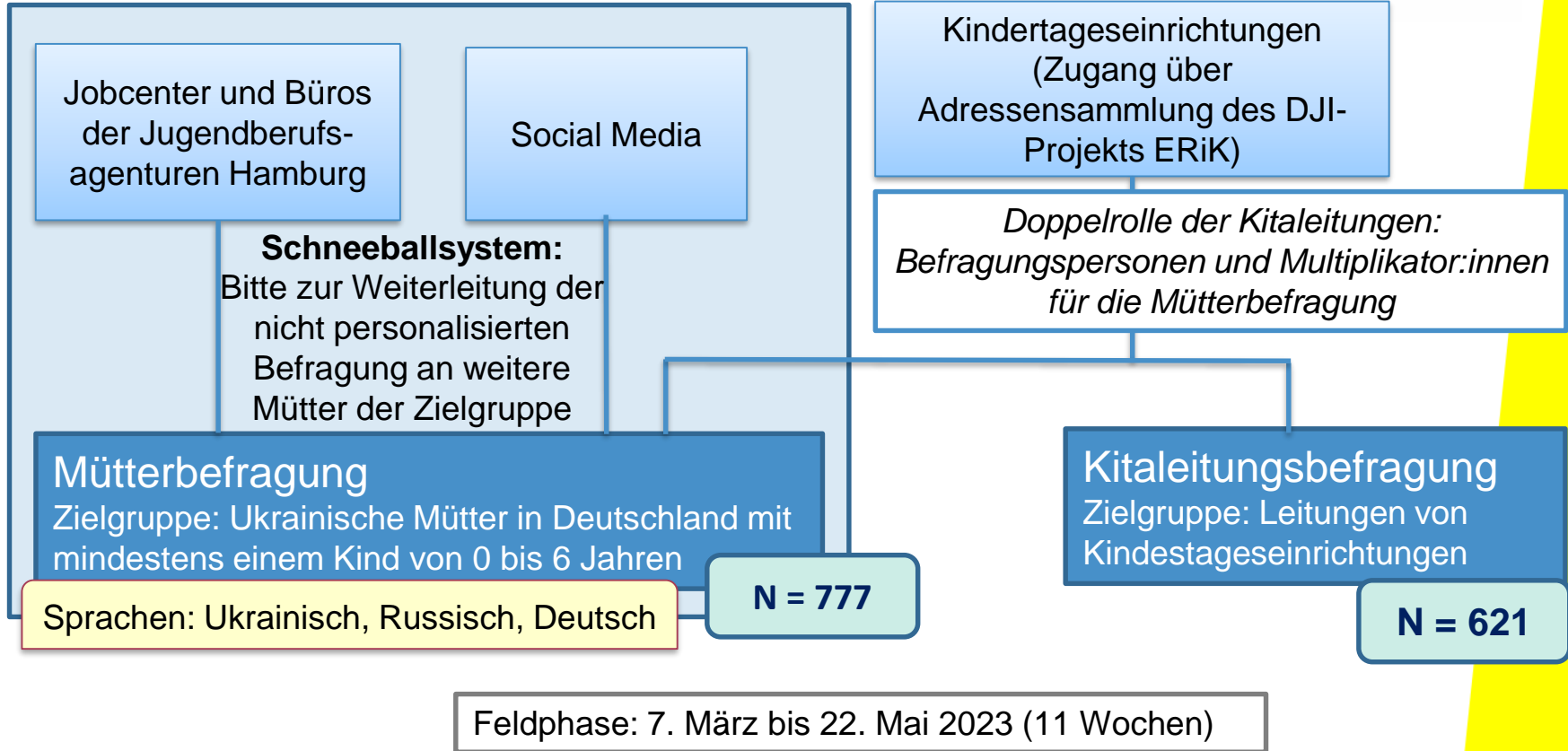
Kitas und ukrainische Mütter mit Kindern im Alter von unter sieben Jahren

**Antonia Birkeneder, Christina Boll, Laura Castiglioni, Sophia Chabursky,
Jannika Gutt, Alexandra Langmeyer und Christoph Liel**

Agenda

1. Erhebungsstrategie
2. Ergebnisse der Mütterbefragung
3. Ergebnisse der Kitaleitungsbefragung
4. Fazit

Erhebungsstrategie



Situation der Mütter in Deutschland

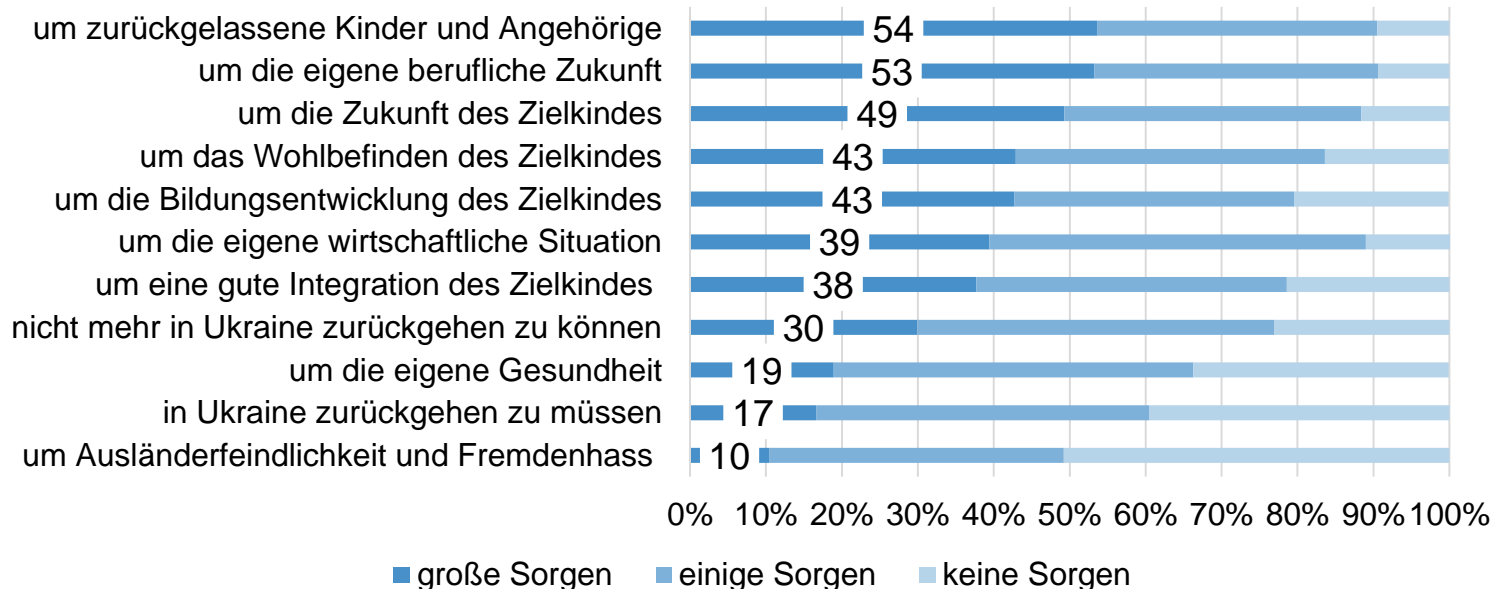
- **Alter und Kinderzahl:** mittleres Alter der Mütter = 34 Jahre; ...des jüngsten Kindes = 3,1 Jahre; mittlere Kinderzahl = 1,7
- **Bildung:** 82 % haben einen Hochschulabschluss
- Rd. 58 % kommen „gar nicht“ oder „eher schlecht“ mit der deutschen **Sprache** zurecht
- **Willkommensempfinden bei Ankunft in Deutschland:** 82 % der Mütter fühlen sich „voll und ganz“ oder „teils, teils“ willkommen
- **Wohnen:** Rund 68 % der Mütter wohnen in einem Haus oder einer Wohnung zur Miete oder im Eigentum und nur 14 % in Notunterkunft oder Erstaufnahmeeinrichtung
- **Partner im Haushalt:** 81% der Mütter haben einen Partner; bei 58 % von ihnen lebt der Partner nicht mit im Haushalt (8 von 10 dieser Partner sind in der Ukraine zurückgeblieben)
- 84 % haben bereits **Kontakt zu Einheimischen** gefunden und 90 % haben Kontakt zu anderen Ukrainerinnen und Ukrainern in Deutschland
- Erst 11 % sind **erwerbstätig**, weitere 84 % wollen „wahrscheinlich“ oder „ganz sicher“ zeitnah eine Erwerbstätigkeit aufnehmen, davon 61 % spätestens im nächsten Jahr
- **Bleibeperspektiven:** 28 % der Mütter mit Plänen für die Zukunft wollen bis zu 2 Jahre, weitere 7 % wollen 2-5 Jahre und 35 % bis zum Kriegsende in Deutschland bleiben

Mütterbefragung

Wohlergehen der Mütter

Die Mütter machen sie teils große Sorgen um verschiedene Aspekte, die ihre Kinder, Angehörige oder sich selbst betreffen. Z.B. machen sich 54 % große Sorgen um zurückgelassene Kinder und Angehörige.

Mütter machen Sie sich Sorgen...

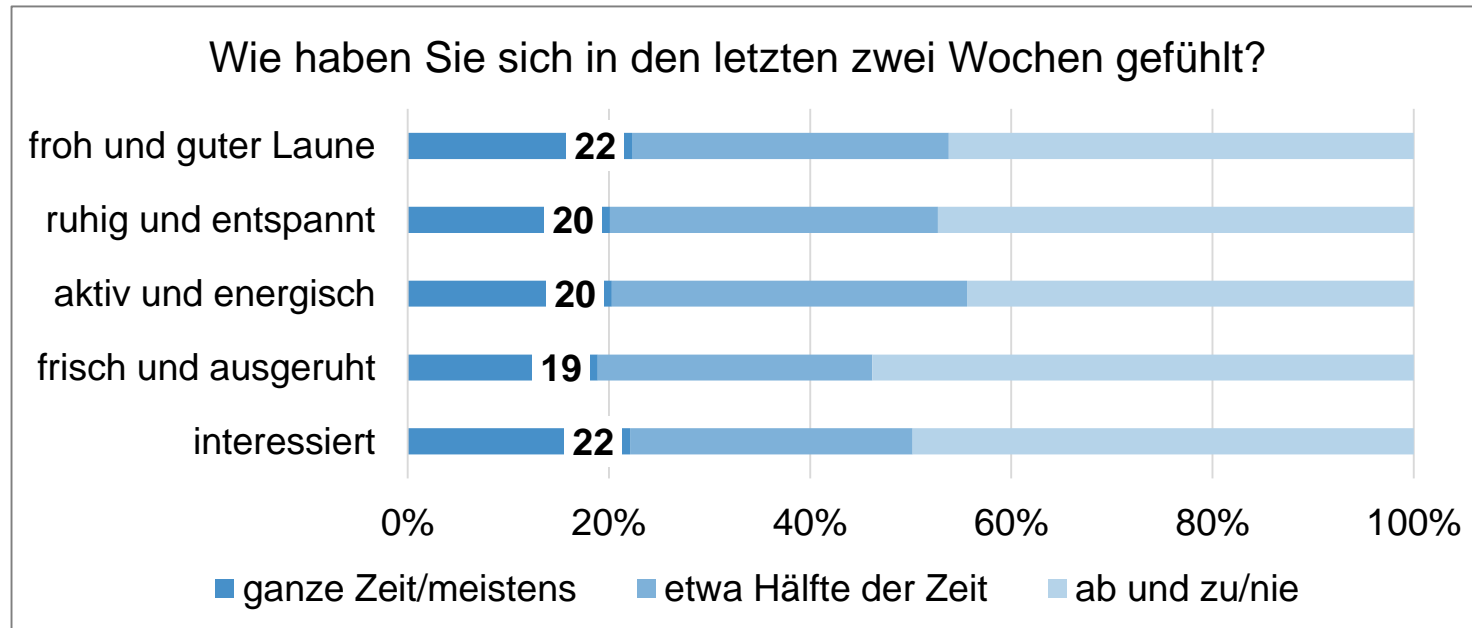


Mütterbefragung

Wohlergehen der Mütter

Weniger als ein Viertel der Mütter hatte in den letzten zwei Wochen „die ganze Zeit“ oder „meistens“ positive Empfindungen. Rund die Hälfte der Mütter hatte diese nur „ab und zu“ oder „nie“.

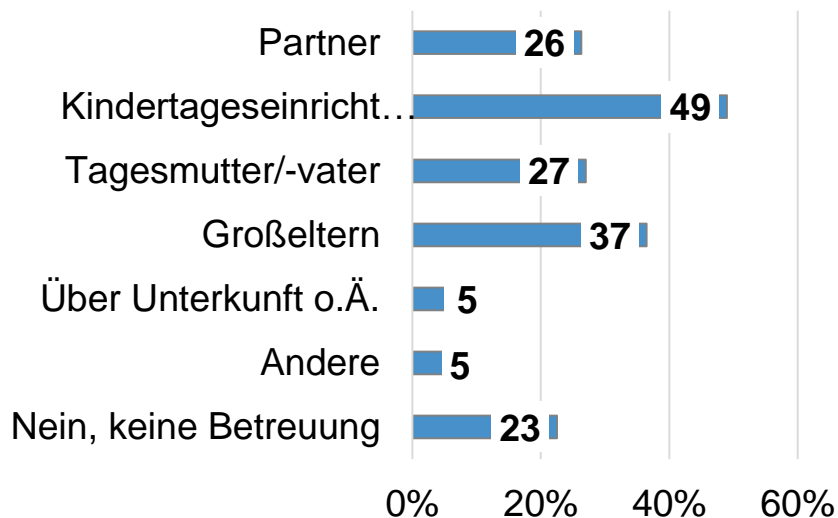
WHO-5-Well-Being-Index: $\bar{x} = 40,1$



Mütterbefragung

Unterstützung bei Kinderbetreuung

Wird Ihr Kind (Zielkind) aktuell
regelmäßig von anderen Personen
als Ihnen selbst betreut, seitdem
Sie in Deutschland sind?



Kita-Betreuung des Zielkindes nach Merkmalen

Merkmal	Anteil
Mutter erwerbstätig	
Nein	49.9 %
Ja	66.3 %
Tertiärbildung	
Nein	39.0 %
Ja	51.3 %
Wohnort in Ost-D (oder Berlin)	
Nein	44.3 %
Ja	62.2 %
Geburtsjahr des Zielkindes	
2020-2023	22.3 %
2016-2019	65.2 %

Mütterbefragung

Nutzung von Unterstützungsangeboten und Merkmale der Nutzerinnen

Teils geringe und teils selektive Nutzung

Angebot		Das Angebot nutzen- de Mütter haben ihr Kind häufiger in der Kita	Das Angebot nutzende Mütter haben höheres psych. Wohlbefinden und fühlen sich eher willkommen
Medizinische Versorgung	92.7 %	X	X
Hilfe bei Behördengängen	23.7 %		X
Hilfe bei der Suche nach einer geeigneten Unterkunft	19.7 %		X
Psychologische Hilfe	3.5 %		
Hilfe bei der Arbeitssuche	12.9 %	X	X
Hilfe beim Deutschlernen	66.4 %	X	X
Hilfe bei Erziehungsfragen	22.3 %		X

Mütterbefragung

Gründe für Nichtnutzung von Unterstützungsangeboten

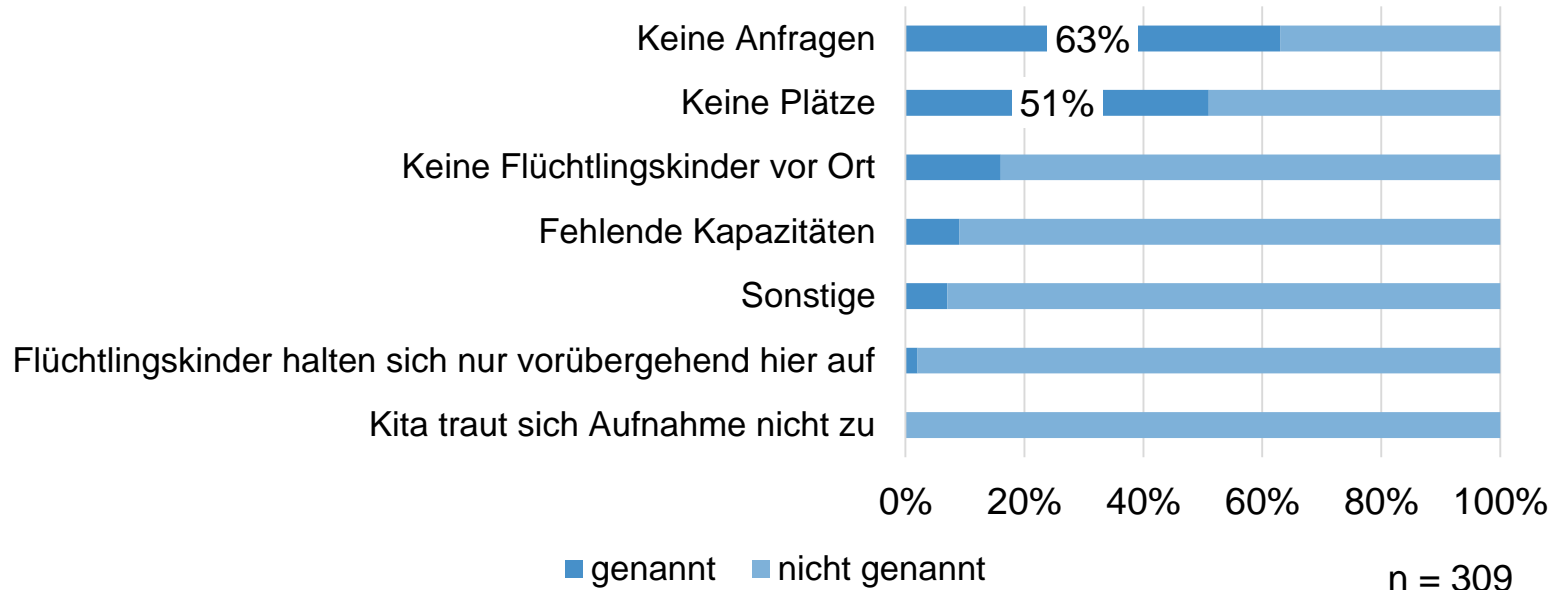
Angebot	Anzahl der Nicht-nutzenden	Grund für Nichtnutzung		
		Unbekannt	Kein Interesse	Unpassend
Medizinische Versorgung	57	21,4%	19,6%	58,9%
Hilfe bei Behördengängen	593	52,5%	19,9%	27,5%
Hilfe bei der Suche nach geeigneter Unterkunft	624	38,9%	39,1%	22,0%
Psychologische Hilfe	750	47,7%	32,7%	19,6%
Hilfe bei der Arbeitssuche	677	20,1%	31,9%	48,1%
Hilfe beim Deutschlernen	261	11,2%	23,2%	65,6%
Hilfe bei Erziehungsfragen	604	35,8%	25,1%	39,1%

Kitaleitungsbefragung

Aufnahme von Kindern und Gründe für die Nichtaufnahme

Die Hälfte der Einrichtungen hat seit Februar 2022 keine Kinder aufgenommen.

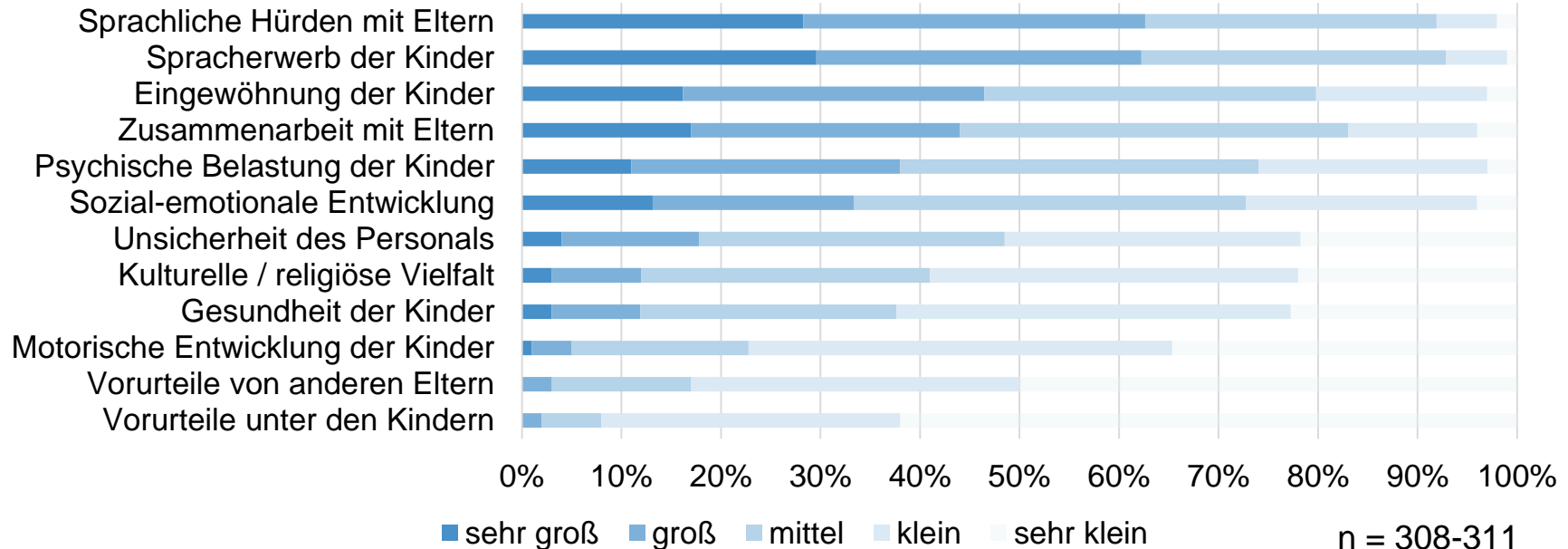
Welche der folgenden Gründe haben Sie daran gehindert Flüchtlingskinder aus der Ukraine aufzunehmen? [Mehrfachantworten möglich]



Kitaleitungsbefragung

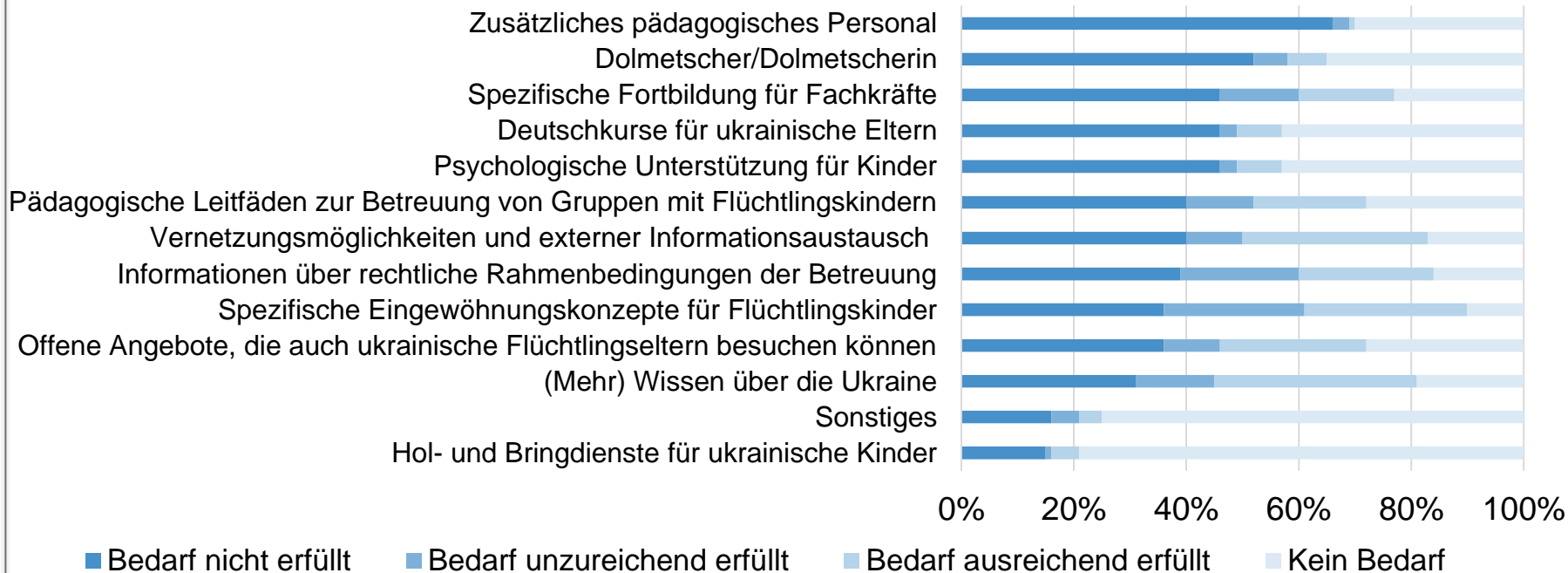
Herausforderungen bei der Arbeit mit den Kindern und Familien

Denken Sie bitte an den Betreuungsalltag in Ihrer Einrichtung: Welche der folgenden Aspekte erlebten bzw. erleben Sie dabei als Herausforderung im Hinblick auf die Arbeit mit geflüchteten Kindern und Familien aus der Ukraine?



Vorhandene und benötigte Unterstützungsangebote für die Familien

Auf welche Unterstützungsleistungen bzw. -angebote können Sie in der Betreuung von Flüchtlingskindern aus der Ukraine zurückgreifen, und wo besteht aus Ihrer Sicht (weiterer) Unterstützungsbedarf?
[Mehrfachantworten möglich]



n = 310

Hohe Belastungen von ukrainischen Müttern

- Mütter berichten von großen Sorgen und verzeichnen schlechte Werte des psychischen Wohlbefindens
- Unterstützungsangebote sind teilweise unbekannt oder können aus anderen Gründen nicht genutzt werden
- Hinderungsgründe für die Nutzung von Unterstützungsangeboten: fehlende Kinderbetreuung, fehlende soziale und psychische Ressourcen

Fehlendes Personal als Herausforderung für Kitas

- Viele Kitas können aufgrund fehlender Plätze keine ukrainischen Kinder aufnehmen
- Sprachbarrieren (der Kinder und deren Eltern) als größte Herausforderung
- Es fehlt an pädagogischem Personal, Dolmetscher:innen und psychologischer Unterstützung für die Kinder

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

birkeneder@dji.de

Teilprojekt 3

Wie Normalität nach Kriegserfahrung gelingt: Erzählungen von ukrainischen geflüchteten Jugendlichen in Deutschland

Sophia Chabursky, Jannika Gutt & Alexandra Langmeyer

Methodik

- 25 leitfadengestützte Interviews mit Jugendlichen zwischen 12 und 18 Jahren
- Interviewzeitraum: Oktober bis Dezember 2022
- Themen des Leitfadens: Flucht & Ankunft, Bildungserfahrungen, Soziales & Freizeit, Psychische Gesundheit, Zukunftspläne
- Interviews auf Ukrainisch geführt, transkribiert und übersetzt
- 30 Euro Geschenkgutschein als Incentive
- Rekrutiert über Willkommensklassen, Ehrenamtliche, Wohnheime für Jugendliche und Jugendzentren

Fokus des Vortrags

Wie gehen die ukrainischen Jugendlichen mit den Erfahrungen des Krieges um und wie gestaltet sich und gelingt eine Normalität danach?

Vorstellung der Zielgruppe

- Großteil der Befragten hat das Land innerhalb eines Monats nach Kriegsbeginn verlassen, viele überwiegend aus dem Osten
- **Direkte Gefahr des Krieges** drängt die Familien zur Flucht: Viele Jugendliche haben direkte Auswirkungen des Krieges miterlebt (darunter Flugzeugabstürze in ihrer Nähe, niedergebrannte Wohnhäuser, nahegelegene Explosionen)
- Die **traumatischen Erlebnisse** des Krieges sind für viele **noch immer präsent**, alltägliche Geräusche (wie lautes Türknallen oder Flugzeuge) können **emotionale und körperliche Stressreaktionen** hervorrufen

„Ich bekomme sehr viel Angst, wenn ich Donner höre, wenn es regnet, weil ich mich sofort an alles erinnere, was in der Ukraine passiert ist, und die Geräusche sind natürlich sehr beängstigend, weil sie sehr ähnlich wie die Schüsse sind.“ (Larissa, 13 Jahre)

- Flucht mit der Mutter (manchmal mit Omas und Tanten), Vater muss in der Ukraine zurückgelassen werden
- **Unterschiedliche Wohnsituationen** in Deutschland: einige in eigener Wohnung (ermöglicht durch Sozialleistungen), andere in Flüchtlingsunterkünften oder bei Familien untergebracht

Ankunft in Deutschland

- Große **Ambivalenzen** hinsichtlich der Gefühlslage bei der Ankunft: Sehr glücklich in Sicherheit zu sein, gleichzeitig Angst um Zurückgebliebenen, ungewohnte Umgebung
- **Freunde, Familien** und **Freiwillige**, bei denen die Jugendlichen untergekommen sind, **helfen** bei der Suche nach Unterkunft, bei der Auswahl der Schule für die Kinder, bei außerschulischen Aktivitäten (Sportverein), bürokratischen Angelegenheiten
- Große Bedeutung **ukrainische Flagge** in Deutschland zu sehen, **Zeichen der Solidarität**

„Ja, ich mag die deutsche Gesellschaft sehr. Sehr oft sehe ich irgendwo ukrainische Flaggen hängen. Ich spüre wirklich sehr die Unterstützung aus Deutschland. Ich bin sehr dankbar dafür.“ (Illya, 17 Jahre)

Einfinden ins deutsche Schulsystem

- Schule und Studium geben **Struktur** und dienen für viele als **Ablenkung** vom Kriegsgeschehen

„Also saß ich den ganzen Sommer zu Hause und hatte nichts zu tun. Und ich las oft die Nachrichten, und es war beängstigend, dass die Orte, an denen ich war, dort herumspazierte, die gibt es nicht mehr. [...] Ja, als ich zur Schule kam, wurde alles viel besser. Ich bin zur Schule gegangen, ich mag, dass ich jetzt etwas zu tun habe, in der Schule kommuniziere ich, ich habe Freunde, ich lenke mich ab. Das ist sehr schön.“ (Yuri, 14 Jahre)

- **Gemischte Gefühle zur schulischen Integration:** Ukrainische Klassen bieten Geborgenheit, erschweren jedoch das Einbinden in die Regelklasse und Schulgemeinschaft
- Berichte über **Mobbing und Gewalt explizit gegen die Ukrainer** (Verhöhnung mit Putin Masken, bewerfen mit Bällen), oft unzureichende Reaktionen seitens der Lehrkräfte
- Schulen stoßen oft an **Ressourcen- und Erfahrungsgrenzen** bei der Integration
- Dennoch Berichte über **engagierte** (ukrainische) Lehrkräfte (z.B. Erkunden nach dem psychischen Wohlbefinden, Hinweise auf Beratungsangebote, Suche nach außerschulischen Vereinen) und Schulaktionen (wie gemeinsame Frühstücke, Willkommensschilder, Schulführungen)
- **Steigert das Wohlbefinden** und macht die Rolle von der **Schule als Ort der Integration** deutlich

Hobbies und Freizeitaktivitäten

- Hobbies oder sportliche Aktivitäten als **Ablenkung**: Vermitteln **Gefühl von Normalität**, vor allem wenn dies in der Ukraine schon zum Teil des Alltags gehörte

„Ich denke, es hat mir sehr geholfen, dass es dort eine Sportanlage, einen Sportverein gab, der in der Nähe des Lagers war. Es gab Bälle, ich ging hin und spielte. [...] Ich hatte keine Kleidung, ich spielte in dem, was ich hatte. Aber ich glaube, es hat mir moralisch geholfen. Ich habe mich sehr beruhigt, als ich gespielt habe. Ich habe am ersten Tag gleich Deutsche kennengelernt.“ (Nazar, 15 Jahre)

„Aus irgendeinem Grund, wenn ich Klavier oder Gitarre spiele, fühle ich es nicht mehr, es stört mich nicht mehr. Ich gehe sozusagen in eine andere Welt der Musik. [...] Ich habe gestern eine Bibliothek gefunden, in der es ein Klavier gibt. Aber es ist ein Klavier mit Kopfhörern, so dass nur ich hören kann, was ich spiele.“ (Illya, 17 Jahre)

- Kostenlose **kulturelle Angebote** (z.B. Besuch des Botanischen Gartens) mit Freunden wird sehr wertgeschätzt → Gemeinsame Erlebnisse und Unternehmungen geben **Gefühl von Normalität**

Copingstrategien und psychologische Beratung

- Jugendliche nutzen **vorhandene Ressourcen und Strategien** (Hobbies und Freizeit) zur Stressbewältigung
- **Freunde und Familie** helfen, Erlebtes zu verarbeiten und Trost zu finden
- Aus der Stichprobe berichtet nur eine Person in psychologischer Behandlung zu sein, einem Teil **fehlen Informationen** zu psychologischen Beratungsangeboten
- **Zu beachten:** Zum Interviewzeitpunkt waren die Jugendlichen ca. ein halbes Jahr in Deutschland, ihr Fokus könnte auf dem Ankommen liegen, Traumata und Belastungen werden individuell verarbeitet

Wie Normalität nach Kriegserfahrung gelingt

- Unterstützung bei der Ankunft durch Freunde, Familie oder Freiwillige
→ **Ansprechpersonen zu haben für alltägliche Anliegen**
- Fortführung der schulischen Bildung oder Möglichkeit das Studium anzufangen/fortzusetzen
→ **Strukturierung des Tages**
- Besonderes Engagement der Lehrkräfte und Konzepte zur Integration an Schulen
→ **Schulen, die Gemeinschaft und Verständnis aufbauen und Gefühl geben, willkommen zu sein**
- Kostenloser Zugang zu Vereinen oder kulturellen Angeboten
→ **Schöne Alltagserlebnisse schaffen und Freizeit wie vor dem Krieg**
- Weiterhin Förderung und bessere Bekanntmachung von psychischen Beratungsangeboten
→ **Hilfe bei der Verarbeitung belastender Ereignisse und Erfahrungen**

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

chabursky@dji.de